Teller und Löffel begab, seinen Theil empfing und auf irgend einem beliebigen Platze, unter einem Baume oder auf dem grünen Rasen, Platz nahm. Nach einer kurzen Rede des Häuptlings fingen Alle an zu essen. Nach dem einfachen indianischen Mahle musicirten ihre Musiker auf Rohrpfeifen, Trommeln und mehreren andern ihrer gebräuchlichen Instrumenten, und ihre Tänzer producirten sich gleichfalls in ihrer Kunst; Alt und Jung überließ sich der ausgelassensten Fröhlichkeit. Reynolds, gestern noch ein Bild des Elends und des Jammers, heute der König eines Festes in rein-communistischem Style, fühlte sich durch die allgemeine lärmende Fröhlichkeit mit fortgerissen, und besonders trug die schöne Sink-ho-leek-can-nack nicht wenig dazu bei, ihn aufzuheitern. Allein mitten in dieser geräuschvollen Fröhlichkeit tauchte zuweilen Katharina's Bild in seiner Seele empor, und versenkte ihn so lange in wehmüthiges Nachdenken, bis es der reizenden Tochter des Häuptlings wieder gelang, das Bild der Geliebten zu verdrängen.

(Fortsetzung folgt im dritten Hefte.)

Ueber die deutschen Schulen in Amerika, von J. S.

Wirke Gutes, du nährest der Menschheit göttliche Pflanze,
Bilde Schönes, du streuest Keime des Göttlichen aus.

Unter der Bevölkerung der Vereinigten Staaten machen die Deutschen einen höchst wichtigen Theil aus; denn sie zählen etwa 4 Millionen, also den fünften Theil unseres Staates.

Der Deutsche ist in Amerika zu allen Zeiten willkommen; denn er ist fleißig, redlich und meistens besser erzogen, als die Emigranten anderer Nationen. Wie aber das Streben unserer ganzen Bevölkerung dahin geht, sich zu bereichern, so ist auch der Deutsche von allen andern derjenige, dem dieses Ziel vor Augen schwebt. Wir tadeln es nicht; denn eben durch dieses Streben werden dem Boden die edelsten und reichsten Produkte abgewonnen; es werden Mechanik und Kunst dadurch befördert und ein reges Leben gibt sich kund in allen Zweigen der zur Erhaltung des Lebens so nöthigen Beschäftigung.

Der Kaufmann ist unermüdlich in seinen Spekulationen; seine Schiffe umkreisen den Erdball und machen Flüsse und Seen im Lande lebendig; Eisenbahnen und Kanäle durchkreuzen den Staat, schwer beladen mit Gütern zur Erhaltung und Bequemlichkeit. Der Mechaniker unterläßt nicht, seine Körper- und Geisteskräfte in der angestrengtesten Thätigkeit zu erhalten, um aus schwerfälligen Maschinen leichte Werkzeuge zu fabriciren, damit dem Menschen immer mehr die schweren Arbeiten entzogen und dem gefühllosen Werkzeuge übertragen werden. Der Handwerker treibt sein Geschäft bis zur Kunst hinauf und ist rastlos Tag und Nacht, um seinem Ziele näher zu rücken und der Bauer lauscht der Natur Alles ab; er dringt in ihre Geheimnisse und zwingt sie, ihn mit reichem Segen zu überladen. Kurz, durch alle Klassen der Arbeiter, vom Holzsäger bis zum größten Spekulanten hinauf, hat sich eine solche Thätigkeit entwickelt, daß der ruhige Zuschauer entzückt darüber erstaunen muß.

Der Wohlstand steigt sichtbar von Tag zu Tag, die Güter vermehren sich und mit Freuden sieht man den im Bewußtseyn seiner Thätigkeit stolzen Bürger an den Werktagen die Straßen raschen Fußes durchschreiten, während er an Sonntagen des Morgens wohlgekleidet die Kirche besucht und Nachmittags seinen Spaziergang nimmt; sich seiner Thätigkeit, wie seiner erworbenen Habe freuet und sinnet, wie er diese seine Güter weiter vortheilhaft verwenden könne. Das Alles ist schön und erfreulich und doch bei näherer Prüfung nicht beruhigend. Ein Gut besitzt der deutsche Bürger, das er sein höchstes nennt; für dieses arbeitet er; für seine Erhaltung will er sorgen; dasselbe ist der Gegenstand, wofür er spart; für es übernimmt er alle Lasten und jede Mühe; dieses Gut gesichert zu sehen, ist seine Hoffnung und das Ende seiner Wünsche; für es opfert er im Nothfalle sein Leben; — und doch ist es gerade das Gut, welches er auffallender Weise am meisten vernachlässigt; gegen das er die gröbsten Fehler und die größten Sünden begeht; das er im Wahn der Fürsorge in die tiefsten Abgründe stürzt und es auf ewig verdirbt; für das er von den sechs Arbeitstagen der Woche auch nicht einen halben Tag besonders arbeiten mag und sich dennoch rühmt, für dasselbe Alles gethan und gesorgt zu haben! — Und dieses Gut ist — seine Familie, seine Kinder.

Freund, der du dieses liesest, blicke mit mir über die Vereinigten Staaten; betrachte die Schulen und Lehrer; schaue in die

häusliche Erziehung, nehme die älterliche Liebe zu den Kindern wahr und bemerke zugleich, wie jedes kleine Opfer für deren geistige Ausbildung gescheuet wird; siehe die Zwietracht in religiöser Hinsicht; beobachte die Verfolgung und gegenseitige Verdammung derer, die da für das Heil der Seelen zu sorgen sich ausgeben; siehe, wie diese vorsätzlich alle bessere Erziehung der Jugend einer dogmatischen Nullität opfern, und wenn dein Herz für wahres Menschenwohl glühet, wenn deine Seele nach Wahrheit und Tugend strebt, wenn die Wohlfahrt unserer gesegneten Republik der innige Wunsch deines Herzens ist: — dann Freund! weine mit uns eine Thräne des Jammers, eine Thräne des Schmerzes über die arme vernachlässigte Jugend, die nach wenigen Jahren die Zügel der Republik in ihre Hände nehmen wird! —

Einige Beispiele mögen als Rechtfertigung zu dem eben Gesagten hier folgen:

In Pittsburg, der von Deutschen sehr bevölkerten Stadt, sind drei Schulen mit Kirchen verbunden, deren Prediger in dogmatischer Beziehung sich feindlich gegenüberstehen, wie uns von dorten berichtet ist. Eine dieser Schulen zählt 80 Kinder mit einem Lehrer, der als solcher nicht gebildet wurde. Der gewissenhafte Prediger hat den unschuldigen Kinderfreund von Wilmsen als ketzerisch verboten und dafür den Heidelberger Katechismus eingeführt. Die andere Schule zählt 40 Kinder; eigentlich, sagt unser Berichterstatter, ist dies keine Schule, sondern eine rechtgläubige Katechismusanstalt. Die 3. Schule hat 200 Kinder unter zwei Lehrern, welche Sorge tragen, daß ihre Zöglinge einige Gebete und kirchliche Ceremonien neben mechanischem Lesen und Schreiben erlernen. Rechnen steht auf der untersten Stufe.

Alleghany City, der neuere Theil von Pittsburg, hat auch drei Kirchenschulen. Die eine zählt 35 Schüler unter einem nicht qualificirten Lehrer; die andere hat 30 Kinder unter denselben Verhältnissen. Maschinenmäßig wird hier auf das Gedächtniß und auf mechanische Fertigkeiten gewirkt. Die 3. Schule zählt 60 Kinder und ist frei von kirchlichem Einfluß, obgleich sie einer Kirchengemeinde angehört. Sie steht unter der Leitung eines für das Schulfach gebildeten tüchtigen Lehrers und einem Schulcomité von sechs Mann. Alle Elementargegenstände werden hier so gelehrt, daß die sämmtlichen Geisteskräfte der Kinder in Thätigkeit kommen; das Herz wird gebildet durch Sittenlehre

und die Liebe zu Gott erweckt durch naturgeschichtliche Vorträge. Auch wird hier neben der deutschen Sprache — englisch gelehrt, was bei den zuerst besprochenen Schulen nicht geschieht. Also von 445 Kindern haben nur 60 das Glück, in den Händen edler Erzieher zu seyn! O, welch ein Jammer! und wie Viele werden sich in der großen Stadt noch finden, die ganz und gar dem Zufalle überlassen sind, und nicht einmal nothdürftig lesen und schreiben lernen?

Dergleichen Bilder könnten wir von New-York, Philadelphia, Baltimore, St. Louis und andern Städten viele anführen, der vernachlässigten Landschulen und des Umstandes nicht zu gedenken, daß bei der letzten Volkszählung im Ohiostaate sich fand, daß daselbst etwa 60,000 erwachsene Menschen leben, die ihren Namen nicht zu schreiben vermögen. Doch solche Bilder sind zu traurig, um noch mehr dem Leser vor die Seele zu führen; wir wollen uns darum zu den erfreulichen Ausnahmen wenden und demnächst eine Ansicht über die Art und Weise geben, wie allenthalben gute Schulen entstehen können.

Die Schulen in Cincinnati sind durchgängig mit guten Lehrern besetzt, werden durch ein Comitè von der Stadt untersucht und sind in einem solchen Stande, daß sie mit den besten Schulen wetteifern.

Die Privatanstalt Narpe's in New-York zählt über 150 Kinder und ist in einem blühenden Zustande. Die Schule an der Matthäuskirche daselbst soll ziemlich gut seyn. Die große deutsche Schule zu Philadelphia steht unter den günstigsten Umständen, leistet aber dennoch nicht das, was man unter so günstigen äußeren Verhältnissen zu erwarten berechtigt ist. Die Schule der Dreieinigkeitskirche zu Baltimore hat hat sich durch die Anstellung eines wohlgebildeten Lehrers sehr gehoben.

Unter allen uns bekannten Schulen ziehen wir aber die Zionsschule in Baltimore vor und halten es der Mühe werth, Etwas über deren Verhältnisse hier zur Nachahmung zum Besten zu geben.

Das Schulhaus steht von der Straße weit ab, hat einen großen Hof und ist Eigenthum der Zionsgemeinde. Zwölf Directoren werden jährlich von dem Schulverein (Bürger, welche Kinder zur Schule schicken,) gewählt. Sie leiten mit Zuziehung des würdigen Geistlichen der Zionsgemeinde die Angelegenheiten der Schule und stellen die Lehrer an, welche nur dann zugelassen

werden, wenn sie nachweisen können, daß sie in einem Schullehrerseminar gebildet wurden. Die Lehrer entwerfen den Lehrplan, der dem Directorium zur Genehmigung vorgelegt wird. Katechismuslehre bleibt ausgeschlossen, weil Kinder von allen Glaubensbekenntnissen ohne Ausnahme aufgenommen werden. Alle Gegenstände des Wissens, die geeignet sind, den Geist zu bilden und das Herz zu veredeln, werden in den Lehrplan aufgenommen und nach rein pädagogischen Grundsätzen gelehrt.

Die Kirche bezahlt alle Schulhausreparaturen und Apparate; sie hat eine kleine Bibliothek angelegt, wofür alljährlich etwa $50 zur Vergrößerung verwendet werden, und zahlt außerdem noch $100 pro Jahr an die Schulkasse. Die physikalischen Instrumente: Luftpumpe, Electrisirmaschine, magische Laterne mit Gasbeleuchtung, sammt allen nöthigen Apparaten sind vom Bildungsvereine der Schule zum Gebrauche überlassen und eine kleine Naturaliensammlung findet sich vor. Gegenwärtig zählt die Schule 220 Kinder, die in 4 Klassen von 3 Lehrern und einer Lehrerin unterrichtet werden, so daß ein Lehrer stets dem andern in die Hände arbeitet und jährlich der Uebertritt aus einer Klasse in die andere stattfinden kann. Die englische Sprache wird von einem, in einem englischen Schullehrerseminar erzogenen Lehrer gelehrt. Das regelmäßige Schulgeld ist für's Vierteljahr $3. Arme zahlen nichts; wenig Bemittelte $ 1,50; Reiche nach Belieben 4, 5, 6—10 Dollars. Nachdem die Kinder durch Denkübungen aller Art, durch Sittensprüche, durch allgemeine und biblische Geschichte, durch Belehrung über die große und herrliche Gottesnatur für den höhern geistigen Unterricht empfänglich geworden sind, begibt sich jedes Kind zu dem respektiven Geistlichen seiner Kirche, um seinen Religionsunterricht zu empfangen. Diejenigen, welche den Unterricht des Hrn. Pastors der Zionsgemeinde genießen wollen, haben dazu Gelegenheit in der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr.

Das Bild dieser Schule schwebt uns beständig vor, sobald die Rede von Unterricht und Erziehung ist und oft dringt sich uns die Frage auf: „Könnten denn nicht alle Schulen in den Städten der Vereinigten Staaten eben so eingerichtet seyn? Sind denn die im Wege stehenden Hindernisse so groß, daß sie nicht beseitigt werden könnten?"

Und die Antwort ist: „es kann, es muß so seyn;" denn die Hindernisse sind zu unerheblich, als daß sie zu einem so

großen, göttlichen Zwecke nicht schnell beseitigt werden sollten.

Deutsche Bürger! Ihr seyd in staatlicher und bürgerlicher Beziehung einig mit einander; ihr fragt bei Geschäften nicht: hast du dies oder jenes politische oder religiöse Glaubensbekenntniß; ihr kauft und verkauft, ohne hiernach zu fragen; denn ihr findet es vortheilhaft und thut recht daran. Ihr Alle sehet ein, daß gute Erziehung das Glück eurer Kinder, das Wohl des Staates ist; ihr wünscht diese gute Erziehung und Manche bringen sogar auch große Opfer dafür, doch vergeblich, weil sie es unrecht anfangen. Aber das Verlangen ist ein gerechtes, ein gutes.

Bürger der verschiedenen Confessionen! Ihr Alle gehet auf verschiedenen Wegen Einem großen Ziele entgegen; ihr glaubt Alle an Einen Gott, lasset aber Jeden ungestört seinen Weg gehen, wie er zu ihm gelange. Vereinigt euch aber in dem Punkt, daß ihr euch Schulen gründet, worin eure Kinder vernünftig erzogen werden können. Lasset alle Sectenfragen aus euren Schulen bis zum 14. Lebensjahre, wo euer Geistlicher Zeit genug finden wird, seine Lehrsätze zu pflanzen.

Tretet auf diese Weise zusammen und ihr stiftet mit geringen Mitteln Heil für euch, für den Staat und für den Himmel!

Und Ihr, ehrwürdigen Herren Prediger! die Ihr berufen seyd, das wahre Heil der Menschen begründen und befördern zu helfen, an Euch liegt es vor Allem, den hohen Zweck der Menschenbildung zu befördern; Ihr seyd es, die die Schulvereinigungen leicht zu Stande bringen können. Ihr könnt Euch unsterbliche Denkmäler der Liebe und Dankbarkeit setzen, wenn Ihr dieses heilige Unternehmen fördert. Ihr seyd nur dann erst wahre Nachfolger von Jesus Christus, wenn Ihr den Kindlein nicht die Geistesbildung vorenthaltet. Ihr habt bei der Confirmation Gelegenheit, die traurige Unwissenheit der Kinder kennen zu lernen.

Blutet Euch, Freunde des Himmels! nicht das Herz bei solchen Gelegenheiten? Blutet Euch nicht das Herz, sehen zu müssen, daß Eure Bemühungen fruchtlos und vergeblich sind? Seyd Ihr nicht in der Seele betrübt über die Zwietracht und Ungerechtigkeit, welche die Zöglinge der Kirchen ausüben? Oder freuet Ihr Euch mit jesuitischer List über dieses Elend, um Vortheil daraus zu ziehen? O nein, das thut Ihr nicht, diese Zeit ist vorüber. Gewiß, Ihr empfindet darüber tiefen Schmerz und

wünscht das Bessere. Greift darum das Uebel an der Wurzel an; erzieht die Jugend vernünftig und gut. Ihr werdet dann für Eure Lehren einen fruchtbaren Boden finden. Darum einigt Euch in jeder Stadt über diesen Punkt; dann streuet Ihr Saamen des Göttlichen aus! Wenn Ihr aber selbst Zwietracht, Unduldsamkeit und Unfriedfertigkeit in Euerm Herzen traget, wo soll der Saamen des Göttlichen hergenommen werden? Jesus aber sprach: „Weß Glaubens und weß Volkes du auch seyest; thue recht, so bist du Gott angenehm!" —

Und ihr Mütter! Euch möchte ich in einem Posaunenton, der auf dem ganzen Erdball wiederhallt, zurufen: „Sorget für die Erziehung Eurer Kinder, die ihr ja so sehr liebt."

Geld und Gut können sie sich erwerben; aber Erziehung muß gegeben werden.

Verwendet allen Euren Einfluß darauf, daß Eure Männer, Eure Prediger und Ihr selbst zu Schulvereinen zusammentreten, nicht um ihnen unverständliche Dinge einzupfropfen, sondern um ihre Geisteskräfte zu wecken und edle Menschen aus ihnen zu erziehen. Segen wird diese Bemühung krönen!

Aquarellen.

Von S. Maclea.

II.

Philadelphia.

Philadelphia ist die Stadt der Bruderliebe, deren Bewohner sich ihre Bruderliebe gelegentlich mit Kartätschen, Flinten- und Pistolenkugeln einzubläuen suchen. Zwar entspringt diese zweifelhafte Zärtlichkeit eigentlich nicht grade aus der Bruderliebe, sondern aus dem leidigen egoistischen Native-Geist einerseits und religiöser Unduldsamkeit andererseits; allein die Stadt hat einmal ihren Ehrennamen weg, wie Louis Napoleon seinen Familiennamen, wenn sie auch eben so wenig philadelphisch, als jener